

# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Forderung vom 1. April 1942 sind die Bezugspreise für die Zeit vom 1. April bis zum 30. Juni 1942 folgende: Ein Jahrsabonnement 120,- Reichsmark, halbjährlich 60,- Reichsmark. Preis des Einzelhefts 3,- Reichsmark. In diesen Preisen ist der Transport nach dem Bestimmungsort einbezogen. Bei Bestellung ist der Betrag für den ersten Monat im Voraus zu zahlen. Die Zusendung erfolgt durch die Deutsche Reichspost in der Regel innerhalb von zwei Wochen nach der Bestellung. Die Verantwortung für die richtige Anschrift liegt bei dem Besteller. Zuschriften sind an die Redaktion zu richten.

Parteiämtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. April bis zum 30. Juni 1942 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark. Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1943 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark. Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1944 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark. Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1945 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark. Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1946 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark. Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1947 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark. Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1948 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark. Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1949 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark. Die viertägige Mittelwertzeitung vom 1. Juli bis zum 30. Juni 1950 kostet für den ersten Tag 1,50 Reichsmark, für die folgenden Tage 1,20 Reichsmark.

## Sidi el Barani erreicht

Capuzzo, Solum und Balsana genommen — Angriff vor Sewastopol gewinnt weiter an Boden  
71 bolschewistische Flugzeuge an einem Tag vernichtet

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Im Festungsgebiet von Sewastopol gerann der Angriff der deutsch-rumänischen Truppen in erbitterten Wald- und Häuserkämpfen weiter an Boden. Schwere und wirkungsvolle Angriffe von Luftwaffenverbänden richteten sich vor allem gegen die Stellungen an der Südküste, bei Inkermon und gegen die Verteidigungszone um Nikolajewka.

Südlich von Charkow ist seit dem 22. Juni ein Angriff zur Vernichtung feindlicher Streitkräfte im Gange. In der übrigen Ostfront bis auf harte, erfolgreiche Kämpfe mit dem am Wolchow eingeschlossenen Feind keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Auffklärungsflugzeuge vernichteten im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Raumboot. An der Eisenerzfront verfeuerte die Luftwaffe in der Kola-Bucht zwei Handelschiffe mit zusammen 11 000 BRT und beschädigte ein weiteres großes Frachtschiff durch Bombentreffer.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 71 Flugzeuge. Sieben eigene Flugzeuge werden vermisst.

In Nordafrika brachen die deutsch-italienischen Truppen den Widerstand des Feindes an der libysch-ägyptischen Grenze und nahmen die Festung Capuzzo, Solum und Balsana. In harter Verfolgung der geschlagenen Briten wurden Sidi el Barani und das Gebiet südlich davon erreicht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht das Industrieregion von Birmingham sowie kriegswichtige Ziele in Südengland mit Spreng- und Brandbomben.

Der Träger des Eisernen Kreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Oberfeldwebel Stefan G. Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, ist nach seinem 99. Luftflug vom Flug gegen den Feind nicht zurückgekehrt. Mit ihm verlor die Luftwaffe einen ihrer erfolgreichsten Jagdflieger. Der Führer hat den heldenmütigen Einsatz des Oberfeldwebels durch nachträgliche Verleihung des Eisernen Kreuzes mit

Schwert zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes gewürdigt.

Bei den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten Erfolgen im Atlantik hat sich das Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Koffin besonders ausgezeichnet.

### Verfolgung geht weiter

Der italienische Wehrmachtsbericht.

DNB. Rom, 25. Juni. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Nach Überwindung des Widerstandes, der von den restlichen Einheiten der 8 britischen Armee an der libysch-ägyptischen Grenze geleistet worden war, und nach Eroberung der Redoute Capuzzo, von Solum und Balsana setzten die Streitkräfte der Achsenmächte die Verfolgung des Feindes fort, der sich nach Osten zurückzieht. Sidi el Barani wurde besetzt, das Gebiet südlich von Sidi el Barani wurde durchschritten.

Die militärischen Anlagen von Marja Matera wurden von Kampfzugverbänden angegriffen. Drei feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Ein Einflug auf Bengasi verursachte einigen Schaden, es gab einige Verletzte. Ein einflussiges Flugzeug wurde vom Feuer der Flak getroffen und kurzzeitig brennend ab.

Gegen die Flugplätze von Luca und Macchia (Malt) richteten sich erneute Bombenangriffe, die beträchtliche Schäden herbeiführten. Drei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer griffen unsere Flugzeuge einen Seeschilder an und beschädigten trotz des heftigen Abwehrfeuers der Geleitschiffe einen Dampfer.

Im Atlantik verfeuerte eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Luigi Longanesi Catalani einen bewaffneten Dampfer von 8000 BRT und ein Motorschiff von 5500 BRT. Ein anderes Unterseeboot unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gianfranco Carrazzo verfeuerte einen 6000 BRT-Dampfer.

## Den Briten in scharfer Verfolgung auf den Fersen

Außerordentlich hohe Materialverluste des flüchtenden Feindes — Panzerlose Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die zurückfliehenden Briten

Berlin, 25. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu den weiteren Erfolgen der Achsenstruppen in Nordafrika mitteilt, überleben die deutschen und italienischen Truppen in scharfer Verfolgung dem zurückweichenden Feind auf den Fersen. Vergänglich verschüchterten die Briten, sich in vorbereiteten Stellungen an der libysch-ägyptischen Grenze noch einmal zum Kampf zu stellen. Der Widerstand der sich hier verbundenden indischen Truppenteile wurde gebrochen und in unaufhaltsamem Vordringen die Grenze überschritten.

In rascher Folge fielen das Fort Capuzzo, Balsana mit seinem durch die heftigen Kämpfe deutscher Truppen im Vorjahr berühmt gewordenen Paz und der ägyptische Küstenort Solum. Der Weg der vorwärtstürmenden Achsenstruppen führte an zahllosen Trümmerfeldern, brennenden Panzern und vernichteten Kolonnen vorbei. Die Materialverluste des flüchtenden Feindes sind außerordentlich hoch.

Nach der Einnahme von Solum, die für die Briten wegen der dortigen Hafenanlagen einen empfindlichen Verlust bedeutet, ließen die Achsenstruppen in den Raum von Gaggaa, es el Magaba südostwärts Solum vor und warfen die dort angeschlagenen feindlichen Verbände über Saabua und Bir Ermital weiter zurück. Als Folge dieser Operationen wurde der wichtige britische Versorgungsbasen Sidi Barani von den Achsenstruppen genommen, die mit ihren Spitzen bereits südwestwärts dieser Stadt weiter vordringen.

Auch im Laufe der letzten Nacht setzten die deutschen Kampfzugverbände in mehreren Wellen ihre Angriffe auf die nach Osten zurückfliehenden britischen Truppen im Raum westlich von Marja Matera fort. Zahlreiche Feldlager wurden durch Bombentreffer zerstört und in Tiefangriffen den feindlichen Kolonnen, die auf der Küstenstraße nach Osten zu entkommen versuchten, schwere Verluste zugefügt. Kurz nach 21 Uhr erschienen deutsche Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88 über mehreren feindlichen Flugplätzen in dem Gebiet zwischen Marja Matera und el Daba. Bomben schweren Kalibers richteten in Unterkränzen und abgestellten Flugzeugen erhebliche Verwüstungen an. Nach einem dieser Angriffe entzündeten sich im dem Material- und Sprengstofflager eines feindlichen Feldflugplatzes heftige von großen Bränden begleitete Explosionen. Auch die feindlichen Bewegungen auf der Küstenstraße und der Eisenbahnstrecke zwischen Marja Matera und el Daba wurden durch deutsche Kampfflugzeuge überwacht; in wiederholten nächtlichen Angriffen wurden zahlreiche Kolonnen zerstreut und mehrere mit Munition und Truppen beladene Eisenbahnzüge in Brand geraten.

Durch diese heftigen, bei Tag und Nacht gestiegenen Angriffe haben die deutschen Luftwaffenverbände zu dem schnellen und erfolgreichen Vorrück der deutschen und italienischen Truppen bis zu dem Raum von Sidi Barani wirkungsvoll beigetragen.

### Mac Arthur gibt Ratschläge

Berlin, 25. Juni. Der berühmte USK-„Welt“ Mac Arthur hat es für geboten erachtet, dem Britengeneral Auchinleck, dessen Truppen jetzt vor Rommels Panzern die nordafrikanische Küstenstraße entlang fliehen, ein Trosttelegramm zu senden. Mac Arthur ist ja Fachmann in rechtzeitiger Flucht und hat demzufolge besonders Verständnis für das, was sich in Ägypten abgespielt hat.

„Sie können es schaffen, Sie können sich noch Ihren Weg erkämpfen“, telegraphierte er, wobei er wohl an seine eigene Panzerarmee dachte, die den vorsichtigen Krieger kurz vor dem Fall der Bataan-Halbinsel in einem kleinen Motorboot an die noch sicheren australischen Geländebereiche führte. Damit war Mac Arthur ja ein gemachter Mann, die USK überboten sich, ihren Filmbild zu feiern und jedes Dorf wollte dem feigen Flüchtling ein Denkmal setzen.

Aber dann kam Mac Arthur doch noch eine Erleuchtung. „Denken Sie an Wellington“, schrieb er dem Telegramm hinzu. Ein wohlgemeinter Rat anscheinend für Auchinleck, nicht an den Abfender Mac Arthur, dieses Vorbild feiger Flucht, zu denken.

### Somben auf Murmansk und Kosta

Berlin, 25. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde auch am Mittwoch das Stadt- und Hafengebiet von Murmansk durch deutsche Kampfflugzeuge mit Bomben belegt. Die Hafenanlagen am Nordteil des Hafens wurden zerstört. Die Bombentreffer lagen im Raum von den Gleisanlagen des Hafens bis zur Stadtmitte. Beim Abflug beobachteten die Besatzungen der Kampfflugzeuge das Entweichen größerer Brände, die im ganzen Hafengebiet schnell um sich griffen. In den am östlichen Teil des Hafens bedeckten gelegenen Lagerhäusern und Verladerrampen entzündeten wenige Minuten nach dem Luftangriff schwere Explosionen.

Am Nachmittag bombardierten Sturzflugzeuge vom Typ Ju 87 die Dockanlagen von Kosta bei Murmansk mit nachhaltiger Wirkung. Sämtliche Bomben lagen in den beschlossenen Zielen und eine große Tankanlage geriet in Brand.

## Kulturleben in Japan

2. Die Musik

Von Rolf Zilkaander.

Es gibt wenige Völker auf der Erde, die so weit lebend sind wie die Japaner des 20. Jahrhunderts. Im Gegensatz zur europäischen Musik, die im Laufe der Jahrhunderte unvorstellbare Fortschritte gemacht hatte, war das japanische Musikleben bis zur Meiji-Restauration 1868 in seiner Entwicklung ziemlich im Rückstand geblieben, ja, der japanische Meisterdirigent Graf Konobe, der durch seine philharmonischen Konzerte auch in Deutschland kein unbekannter ist, sagte mir in einem Gespräch, daß die japanische Musik seit dem Mittelalter überhaupt keine Fortschritte zu verzeichnen habe. Er fuhr fort: „Ich würde sogar sagen, daß es im strengsten Sinne eine sog. „totte“ Musik in Japan noch gar nicht gegeben hat. In Europa wird das Gefühl in einer großartig ausgebauten Form rein musikalisch ausgedrückt, während in Japan der Text eine ausschlaggebende Rolle spielt und die musikalischen Elemente nur Begleitstoffe bilden, also in ihrer Bedeutung an zweiter Stelle stehen. Den japanischen Begriff Musik darf man nicht im europäischen Sinne auffassen. Unter der japanischen Musik versteht man entweder dramatische Erzählungen oder literarische Deklamationen mit effektvoll begleitenden Tönen. Die von diesen Tönen hervorgerufene Wirkung ergibt oftmals einen Erfolg, der demjenigen der Meisterwerke abendländischer Musik gleichkommt. Aber trotzdem ist es mir unmöglich, diese Zusammensetzung von einzelnen Tönen im westlichen als Musik zu bezeichnen.“

Man darf wohl sagen, daß die meisten Japaner so empfinden und daß sie sich deshalb, als die europäische Musik bei ihnen eingeführt wurde, mit einem wahren Enthusiasmus darauf hinstreuten. Daher kommt es auch, daß man wenn man heute Japan bereist und originaljapanische Musik hören will, ziemlich weit herumreisen muß, bis einem das gelingt. Man hört alte japanische Musik höchstens noch in den Kabuki-Theatern oder gelegentlich im Rundfunk. Europäische Musik dagegen beherrscht das gesamte Musikleben Japans, die öffentlichen Konzerte, die Aufführungen der Liebhaberensembles, die Rundfunkdarbietungen sowie die Kaffeehäuser. Zusammenfassend ist also zu sagen, daß das Musikleben in Japan in höchstem Maße verwandt ist mit dem der europäischen Völker hat, ja man kann sogar sagen, besonders mit dem in Deutschland. Denn es sind vor allen Dingen die deutschen Meister, die in Japan Eingang gefunden haben, allen voran Beethoven und Brahms. Einzig und allein die Oper ist noch nicht in Japan populär, ja, die europäische Oper ist vielleicht die einzige abendländische Kulturform, die bisher am wenigsten Widerhall bei den Japanern gefunden hat. Gewiß sind Opernspiele zum Beispiel italienischer Opernensembles von großem Erfolg gewesen, aber eine ständige Oper gibt es in Japan noch nicht. Allerdings sind die japanischen Experten der Meinung, daß auch diese noch bei ihnen Eingang finden wird, wenn Opern von Japanern geschrieben sein werden, die auf die japanische Weise besondere Rücksicht nehmen. So komponiert Graf Konobe gegenwärtig eine nationaljapanische Oper, in deren Mittelpunkt eine Frau steht, die wie als eine Heldin des Erdbebens von 1923 kennenzulernen. Mit dem Grafen Konobe haben wir damit nicht allein den bewundernswürdigen Dirigenten genannt (gewissermaßen „den japanischen Furtwängler“), sondern auch einen interessanten Komponisten.

Ein anderer repräsentativer Komponist des neuen Japan ist der ebenfalls als Dirigent hervorgetretene Kofu Yamata. Der jetzt Sechsfünfschjahrige hat mehrere symphonische Dichtungen und Opern und über tausend Briefe geschrieben. Während dieser an der Berliner Hochschule für Musik studierte, besuchte der verdienstvolle Vorläufer der neuen japanischen Musik im westlichen Stil insbesondere auch für das Schulmusikwesen, Kento Takai, in den neunziger Jahren das Weiburger Konservatorium. Shimppei Katayama ist der erfolgreichste moderne Volksliedkomponist. Verfasser vieler instrumentaler Werke nach deutschem Muster ist Saburo Moroi. Ein hochbegabter Instrumentalist in der Art von Rabel und Rimsky-Korsakoff ist Shino Fukai. Der auf Formosa geborene und gerade erst dreißigjährige Bunzo Kudo hat einen ganz neuen Namen für japanische Volksliedbearbeitungen. Akira Itakubo, auf der Insel Hokkaido geboren, geht in seiner Orchestermusik ausschließlich auf einheimische Ainu-Themen zurück; die Ainu gehören bekanntlich zu den Ureinwohnern des japanischen Inselreiches. Der begabteste und künstlerischste Komponist der alten japanischen Schule dagegen und zugleich ein Kotospieler ersten Ranges ist der blinde Michio Mikiyagi. Das Koto ist das vollständigste japanische Musikinstrument, eine Partie hier genannter japanischer Komponisten der Gegenwart schon oft von namhaften europäischen Orchestern aufgeführt worden.

Zusammenfassend ist zum Thema des Musiklebens im heutigen Japan das zu sagen was für die meisten anderen Gebiete des kulturellen Lebens: Tradition und Fortschritt gehen hand in hand nebeneinander, aber in wenigen Jahrzehnten werden wahrscheinlich auch hier die heute noch scharfen Grenzen zwischen der alten und der neuen Zeit verwischt sein.

### Erfolgreicher Kämpfer der Gruppe Scherer

DNB Berlin, 25. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Otto Schulze, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment. Leutnant Otto Schulze, am 11. Februar 1914 als Sohn des Landwirts Otto Schulze, Radeberg (Kreis Stendal) geboren, hatte an der erfolgreichen Verteidigung des wichtigen Stützpunktes durch die Kampfgruppe Scherer im nördlichen Abschnitt der Ostfront entscheidenden Anteil. Aus eigenem Entschluß trat er als Kommandant eines Abschnittes bei örtlichen feindlichen Einbrüchen wiederholt zu schneligen Gegenmaßnahmen an und schlug mit seinen tapferen Infanteristen den zahlenmäßig überlegenen Feind in schweren Kämpfen immer wieder zurück.

Neues in Kürze

Überlebender Debold Steinbach, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, kehrte nach seinem 99. Luftkrieg nicht mehr zu seinem Einsatzort zurück...

Die erste Strafenaktion des Kriegsschiffes für das Deutsche Kriegsschiff 1918 wird am 27. und 28. Juni von den Angehörigen des Deutschen Kreuzes und der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt.

Nach einer Reuter-Verlautbarung aus Washington gab das Kriegsdepartement die formelle Einrichtung eines Operationsbereiches der USA-Streitkräfte für den europäischen Kriegsschauplatz mit Generalmajor Dwight D. Eisenhower als Vorgesetzter bekannt.

Serrano Suner aus Rom abgereist

Rom, 21. Juni. (Eg. Funkmeldung.) Der spanische Außenminister Serrano Suner verließ am Donnerstagabend um 22 Uhr die italienische Hauptstadt...

Frühjahrsbestellung und Ernteeinsichten im Osten

Berlin, 21. Juni. Unter Vorsitz von Kriegsverwaltungsminister Viktor Weizsäcker fand in Berlin am 21. und 22. Juni eine Tagung von Ministern der Landwirtschaft in den besetzten Ostgebieten statt...

Aufgewiesener Einsatzverbot

Zypische Gangstermethoden gegen die Türken. Die türkischen Behörden in Ankara, die der Juden Scheinherd, sich in das türkische Außenministerium begab...

Dem USA-Botschafter wurde eine die Unabhängigkeit der türkischen Rechtsprechung unterbreitende Antwort zu teil. Bekanntlich lautet das einzige letzte gebliebene Urteil des türkischen Gerichts auf die Höchststrafe von 20 Jahren Zuchthaus für die beiden Sowjetagenten.

Berlin. Auf dem von einem Unterseeboot versenkten britischen Kreuzer „Tunedin“ sind von 462 Mann insgesamt 426 bei dem Untergang des Schiffes ums Leben gekommen. Der Untergang des Kreuzers erfolgte in wenigen Minuten.

Schiffserfabrikanten genügen nicht!

Ein neuer Schrei nach Schiffen — Eine gewaltige Lufttransportflotte soll helfen

Genf, 21. Juni. (Eg. Funkmeldung.) Der bekannte Washingtoner Militärfachler Hanson Baldwin schreibt in einem Bericht im „Evening Standard“ vom 18. Juni: Der von den feindlichen Unterseebooten zur Zeit an der amerikanischen Küste geführte „Krieg der Abdrofflung“ wirkt sich in erhöhtem Maße nachteilig auf die Verteidigungskapazität der USA aus...

Was immer das amerikanische Schiffbauprogramm an Erfolge auch vor sich führt, schreibt der Kritiker weiter, so könne man bereits jetzt sagen, daß die ausschließliche Fertigstellung von U-Booten durchwegs nicht genügt, wenn wir einmal einen Offensivkrieg führen wollten...

Woher nehmen?

Notfallreserve aller Fronten nach Washington. Roosevelts Sekretär Harry gab vor der Presse bekannt, daß die Beziehungen zwischen Roosevelt und Churchill die...

er als „eine der wichtigsten“ anerkündigt hatte, festgestellt hat. Außerdem teilte er mit, daß Roosevelt und Churchill eine längere Aussprache mit dem Vertreter...

Abgang nach Australien, der Nähe und der Mittlere Osten sowie die Sanjeuntion, kurz alle alliierten Fronten, verlangen von ihnen Truppen, Waffen und Kriegsmaterial...

Das bringt aber auch die Stimmungsmache des Reichs vorer Nachrichtenblattes der, anscheinend von Churchill inspiriert am 21. Juni mit großem Hastos meldete, in Alexandria würden zurzeit große Mengen von Kriegsmaterial abgeladen...

Der Wolchow-Kessel

Kämpfe gegen zwei Fronten

Berlin, 21. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, hatten die deutschen Truppen nicht nur im Kampf um Sewastopol, sondern auch im nördlichen Abschnitt der Ostfront in den harten Kämpfen an der Wolchow-Front weitere Erfolge. Auf diesem Kampfgebiet ist den deutschen Soldaten als besondere Aufgabe das Kämpfen gegen zwei Fronten gestellt, da eingeschleifte feindliche Kräfte dicht hinter den eigentlichen Frontstellungen eingeschlossen sind...

Auch die Luftwaffe richtete starke Angriffe gegen die eingekesselten Bolschewiken. Schwere Bomben zerstörten die in Waldlichtungen angelegten Verlogungslager des Feindes sowie stark ausgebaute Bunkerstellungen...

Witterkreuz für Stupa-Stoffkapitän

Berlin, 21. Juni. Der Führer verlieh dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Strepeter, Stoffkapitän in einem Sturzkampfgeschwader. Oberleutnant Strepeter, am 10. Februar 1917 zu Augsburg geboren, ein an allen englischen Fronten gegen die britische Insel wie gegen Korea, in Afrika wie gegen Italien eingesehter und höchstbewährter Sturzkampfpiloter...

Spinnstoffkammung der Auslandsdeutschen

Berlin, 21. Juni. An der Spinnstoffkammung haben sich ebenso wie an der Volkskammung auch die Auslandsdeutschen beteiligt. So hat allein die Landesgruppe der AD der NSDAP in Frankreich eine Anzahl Wagen mit Spinnstoff nach Deutschland geschickt...



ROMAN VON ROLAND MARWITZ

Copyright by Verlag Kurr & Welt, Kammersaal-Verlag, München 1942

Sie entsann sich jetzt, dieses Bild schon einmal gesehen zu haben. Als Kind, noch drinnen in dem alten Haus der Boges in der Badenstraße. Es hatte auf dem Speicher in einer Ecke gelegen. Mit zerbrochenem Rahmen und gelungener Leinwand...

„Natiirlich Argine“, sagte Lisa rudi. „Argine von Murber. Da kennst ihre Geschichte?“ Lisa nickte. Gewiß, diese Geschichte hatte ihr Kurts Mutter einmal erzählt, und sie hatte sie vergessen, nur das eine nicht, das Gefährliche. Uebrigens war das ja alles Torheit. Sie hatte zwei Bier, unter getrunken. Zwei Glas. Jetzt das dritte. Sie war wein nicht gewohnt. Man sollte habich bei Limbenderwasser und Zitrone bleiben, da gab es solche Wälder nicht. „Soll ich nicht doch mehr Licht machen, damit du es deutlich sehen kannst, Lisa?“ „Es ist sehr deutlich.“ „Es hing früher nicht hier. Mutter hätte das Bild nicht, aber es ist wundervoll.“

Kurts Mutter hätte das Bild nicht, aber der Sohn hätte es zu lieben. Alle Männer hielten Argine zu lieben. Auch Kurt. Der Mlle, einsame Kurt, der davon träumte, in die Vaterstadt zurückzukehren, zu heiraten und einen Sohn zu haben. „Natiirlich“, fuhr Kurt fort, „gib Mutter zu, daß es kein schlechtes Bild ist, aber sie fürchte sich vor Argine. Ist es nicht schlimm, eine alte Frau wie meine Mutter, fürchte sich vor einem Mädchen, das vor drei Jahrhunderten gestorben ist?“ „Ist sie gestorben? Nein, das dürfte man Kurt nicht fragen, viel wichtiger war es wohl zu erfahren, ob der Vater, der doch alles über die Sippe wußte, etwas vom Schicksal dieser Argine wußte. War das ihr richtiger Name, Argine von Murber? Ein Mädchen, oder ein Frauenname?“ „Wir wissen sehr wenig von ihr“, sagte Kurt Boges, er, der einem doch die Namenspapiere aller Vorfahren, der Boges, der Pippes, der Mullams, der Murbers aus dem Schatzkasten herovorgehen konnte, wohl geordnet. Auch hier zeigte sich, daß Kurt Boges einer alten Patriarchenfamilie entstammte, die auf gute Buchführung hielt. Vorkämpfer der Kasse er die Pflanze am Rand einer sinnlichen Prognose aus, die als Anzeichen diente. „Es ist merkwürdig“, fuhr er dann fort, „daß ich über diese Argine nichts Dokumentarisches feststellen läßt. Keine Urkunden, keine Kirchbucheinträgen, kein Grabstein. Nichts. Nur eine Lezende gibt es, die wohl immer weiter erzählt worden ist und die die Menschen unserer Familie mehr gelehrt hat als all das andere von den Vätern, was wir können auf weiß befinden. Hat die meine Mutter nie davon gesprochen, Lisa?“ „Doch, Kurt. Aber ich habe fast alles vergessen.“ „Es ist wohl besser, das alles zu vergessen und nicht es kann ja gar nicht bewiesen werden. Vielleicht ist kein wahres Wort daran“, meinte Kurt Boges. „Erzähle mir das, woran vielleicht kein wahres Wort ist“, bat Lisa. Kurt hob die kleine höckerige Tonpfanne in die Brusttasche eines dunklen Rucks. Dortin, wo andere Männer die Reste eines Seidentuchs aufstecken lassen, der Pfaffenkopf sah hervor. „Das Bild hat lange in Dunkel und Dämmerung ge-“

standen“, erklärte er, „und Dunkel und Dämmerung ist um das Schicksal Argines. — Sie kam eines Tages mit einem Paul von Murber nach Stralund. Dieser Paul von Murber muß so etwas wie ein verlorener Sohn gewesen sein, der lange von der Heimat fern war. Wahrscheinlich in Westindien und der Neuen Welt. Dort wird er auch Argine gefunden haben, von der man erzählt, daß sie eine geborene Gasse gewesen sei, aus der Familie der berühmten Sterkämpler Gasse. Ich weiß es nicht. Und es ist ja auch gleichgültig, ob sie getraut waren? In keinem Straßburger Nachbuch habet ich etwas darüber, oder es ist ja möglich, daß sie drüben geheiratet hatten. Das Bild jedenfalls trägt auf der Rückseite den Namen Argine von Murber. Uebrigens war dies Bild zerstört worden, aber ich glaube, daß ich es ganz auf restaurieren ließ, oder siehst du noch etwas von den alten Schäden, Lisa?“ Kurt blickte wieder zu dem Bild an der dunkelgehängten Wand, dann drehte er den Blickhalter. Es wurde plötzlich sehr hell im Zimmer, und es war Lisa, als wäre die Gestalt des Bildes erst in diesem Augenblick des Hellwerdens in ihren Rahmen zurückgefallen, als hätte Argine zuvor ein wenig davorgeschritten wie ein Mädchen, der einen halben Schritt über die Schwelle seines Hauses tritt. . . . „Nein, danke, keinen Burgunder mehr. . . .“ Lisa bedeckte die Hand über ihr Glas, aber da Kurt bereits die Flasche geleert hatte, konnte er nicht verhindern, daß zwei, drei Tropfen auf ihren Finger fielen. Auf den Ringfinger übrigens. . . . Nun, man frug ja dort keinen Wein, auch nicht den Verlobungsring, den Wolf letztlich zu befragen bereit gewesen war. „Verzeih, Lisa.“ „Bitte. — Nein, Kurt, ich sehe nichts von restaurierten Stellen. Was war mit dem Bild?“ „Es hatte ein paar Messerstücke und Schmitte erhalten. Sie waren schlecht gelehrt und noch schlechter übermal worden. Uebrigens mögen es die Stücke und Schmitte gewesen sein, die dafür sorgten, daß die Geschichte von Argine von Murber immer wieder erzählt und gelehrt wurde.“ (Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

26. Juni

- 1896 Der Ethnologe und Forschungsreisende Adolf Bastian in Bremen geboren.
- 1899 Der Bildhauer Johann Heinrich Wilhelm Tischbein in Göttingen geboren.
- 1841 Der Baumeister Paul Haffert in Oppenheim a. M. geb.
- 1918 Der Dichter Peter Rosegger in Kriegbach geboren.
- 1905 Einführung der Arbeitslosigkeit.
- 1941 Dünaburg genommen. Deutscher Sieg in der zehntägigen Schlacht nördlich von Moskau.

### „Am Brunnen vor dem Tore...“

Sie 1. Straßensammlung im Kriegsblütenort für das VDK  
Wohl kaum etwas spiegelt plastischer und beredter die deutsche Vergangenheit als unsere alten Stadttore. Es sind Denkmäler historischer Größe, Abbilder der Geschichte und traditionelles Vermächtnis einer uralten Kultur. Zahlreiche Sagen sind mit unseren alten Stadttoren verflochten, und unzählige Lieber weiß der Volksmund von ihnen zu sagen. Ob es nun der „Brunnen vor dem Tore“ oder die „Liedertoren“ des alten Deutschen Stadttors in unseren Städten eines Wiederbaues sind. Und nur einmal im September, wenn sich das Weinlaub herbstlich zu rufen beginnt, durch das alte Rotenburger ob der Tauber erwandert ist, oder vor der Warte der Wasserburg die alten Wassertore des Nordens, um die der klare Seewind wehte, gesehen hat, dem werden sich diese Momente deutscher Baukunst unvergänglich ins Gedächtnis eingegraben haben.

In der 1. Straßensammlung im Kriegsblütenort für das Deutsche Rote Kreuz wird eine Zusammenstellung alter deutscher Stadttore angeboten werden. Diese Weiden werden nicht nur eine Freude für Liebhaber, sondern darüber hinaus für groß und klein sein. Und wenn die Sommer diesmal an uns herantritt, dann wollen wir an das Wort des Dichters denken, der einmal gesagt hat: „Es gibt keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten, als vor allem mitzugeben an der Heilung ihrer Wunden.“

— Lieferung von Ersatzbindergarn. Wie die „Landwirt“ mittels, darf nach einem Rundschreiben der Reichsstelle für Textilwaren die Abgabe von Ersatzbindergarn (Ersatzbindergarn) an den letzten Verbraucher nur auf Grund der vom Ortsbauernführer beschleunigten Bedarfsmeldung unter Beachtung der Abgabebestimmungen erfolgen, d. h. nur dann, wenn der Verbraucher gedruckte Ersatzbindergarne (Ersatzbindergarn) abliest oder abgelesen hat. Die abzuliefernde Menge hat in der Regel 20 bis 40 u. B. des Brauchgarnes zu betragen. Eine Befreiung der Verbraucher ohne Erfüllung der Pflicht zur Abgabe von Ersatzbindergarn darf nur ausnahmsweise erfolgen und zwar dann, wenn es sich um Ausnahmefälle handelt, die sich einen Abnehmer erst nach der Ernte 1941 angeschafft haben, wenn die Verbraucher einen Selbstanleger auf der Textilmaschine mit selbsttätiger Aufwindvorrichtung verwendet haben, in diesem Falle wird die Ablieferung einer geringeren Menge Ersatzbindergarn als 20 u. B. der Bezugsmenge erwartet, und wenn es sich um Verbraucher handelt, die aus anderen wichtigen Gründen Ersatzbindergarn nicht abliefern können, aber für die Befreiung mit Ersatzbindergarn eine eingehende Begründung und Verantwortung ihres zuständigen Bezirksbauernführers erbringen. Jeder Wiedereinkäufer ist verpflichtet, den Verbraucher bei der Lieferung darauf aufmerksam zu machen, daß Ersatzbindergarn und Tapetendruckgarn nur für Nähzwecke verwendet werden darf und jede andere Verwendung strafbar ist. Auf Grund der Bedarfsmeldung dürfen an die Verbraucher für Ersatzbindergarn vier Kilogramm je Sektar und für Knäse, Knäse und Knäse je Kilogramm je Sektar Ersatzbindergarn geliefert werden.

— Reparaturen durch den Textilienhandel. Der Reichswirtschaftsminister stellt mit einem Erlaß die Ausführung der kleinsten Reparaturen des Bedarfs sicher. Aber auch im zivilen Bereich gewinnt die Frage der Ausführung von Reparaturen an Bedeutung. Das Schneiderhandwerk und das Schuhmacherhandwerk haben für ihre Bereiche schon Verordnungen erlassen, die die Erledigung von Reparaturaufträgen regeln. Jetzt hat auch der Leiter der Reichskriegswirtschaft den Textilienhandel mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministers eine Anweisung herausgegeben, nach der die Einzelhandelsunternehmen mit Bekleidung und Textilien Reparatur- und Wänderarbeiten ausführen dürfen. In den Werkstätten dieser Geschäfte müssen in erster Linie Reparaturen an den von ihnen geführten Fertigkeiten vorgenommen werden. Nach Ausführung dieser Arbeiten sind Reparatur- und Wänderarbeiten jeder Art an den von der Rundschau mitgeteilten Gegenständen vorzunehmen. Erst wenn die im vorliegenden Reparatur- und Wänderarbeiten ausgeführt sind, dürfen Reparaturen in Angriff genommen werden. Die Geschäfte dürfen Reparaturaufträge nicht mit der Begründung zurückweisen, daß Aufträge auf Reparaturen vorliegen.

— Siebenstättigkeit. Im Volkstum hat der Siebenstättigkeit, der 27. Juni, seit alterher eine Bedeutung als Wetterprophet der nächsten Regen Wochen. Es gibt zahllose Bauernregeln, die sich auf den Siebenstättigkeit beziehen. Eigenartigerweise liegt der Schwerpunkt dieser im Volksglauben verwurzelten Weisheiten mehr auf der Regenseite. Das Landvolk sagt von diesem Tag: „Regnet es am Siebenstättigkeit, sieben Wochen lang es regnen mag“. Dabei auch die Regel: „Regen am Siebenstättigkeit ist von Unsegen“. Da nach langem Regen das Getreide gern kauft, lautet ein anderer alter Bauernspruch: „Sind die Siebenstättigkeit regnerische Brüder, werfen sie das Getreide nieder“. Ein schöner Siebenstättigkeit wird als ein gutes Erntezeichen angesehen: Siebenstättigkeit im Sonnenschein, verbringt viel Korn, viel Obst und Wein“.

— Verlegung gemöhnlicher Baleten nach dem Ausland. Wegen der zurzeit bestehenden Schwierigkeiten bei der Verschiffung von Siegelverschlüssen kann bei unüblichen Baleten nach Albanien, Rumänien, Griechenland, Italien, Rumänien und Bosanien während des Krieges auf die Anbringung von Siegeln verzichtet werden, wenn die Baleten hinreichend verpackt und so verpackt sind, daß dem Inhalt nicht beigegeben ist, ohne sichtbare Spuren des Eingriffs zu hinterlassen.

Wenn Geschäftsbücher verlorengehen. Ein Kriegsbediensteter kann auch durch den Verlust der Geschäftsbücher und Kundenkarten entsetzt werden. Die „Deutsche Verwaltung“ gibt einige Weisheiten des Reichsfinanzministers zu dieser Frage in Einzelteilen bekannt. Die Sachentscheidung ist in solchen Fällen nach den Kosten für die inhaltliche Wiederherstellung der verlorengegangenen Papiere zu bemessen. Ein besonderer Fall liegt vor, wenn die Wiederherstellung nicht möglich ist, mindestens teilweise. In diesem Falle kann die Entscheidung nicht nach der Wiederherstellungskosten bemessen werden, hier muß vielmehr der Nutzungswert voransetzt werden. Der Wert, den die Sache für den Geschädigten hatte. Ob der Verlust von Geschäftsbüchern einen erheblichen Nachteil bringt, kann nach der Höhe der Kosten zu beurteilen werden. Erst wenn das Verfahren die Kundenlisten aus dem Gedächtnis wieder zusammenzufassen, nicht zum Erlaß führt, kann von einem Schaden gesprochen werden, der nach dem Kriegsbedienstetenrecht ersetzt wird.

## Bann 401 Schwarzwald

Am kommenden Samstag und Sonntag den 27. und 28. Juni 1942 findet in Ragold unser Bannsporttreffen statt. Sämtliche Jungen und Mädchen, die an den Einzelkämpfen und Staffeln teilnehmen, sind um 13 Uhr in Ragold auf dem Quartieramt (HJ-Heim). Daselbst gilt für die Jungmänner und Mädchen, die an den Vorführungen teilnehmen. Alle übrigen Jungen und Mädchen treffen am Sonntag, 28. Juni, morgens 7 Uhr, auf dem Sportplatz in Ragold an.

Mitbringen sind: 1-2 Decken, Schiack, Training, Wachstuch, vorchriftsmäßiger Sport, tadellose Dienstkleidung, Sporthaube, Becher, Teller, Pöfel, Vesperbrot für 1/2 Tasse, 50 Gramm Fleischwaren, 100 Gramm Brotwaren, außerdem für Mädchen noch weitere Bekleidungsgegenstände oder Diende, Hüte und Kleider, für Jungmänner noch Kränze ins Haar.

### Gebt die Leihfässer zurück

V. A. Nach einer Verlautbarung der Reichsstelle für Weinbauwirtschaft mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß Fabrikantennachnehmer, welche den Wein in Leihfässern beziehen, diese unter den verschiedensten Vorwänden nicht mehr zurückschicken, sondern den Gegenwert dieser Leihgebilde in Geld anfragen. Dieses Verhalten ist nicht angelegentlich, vielmehr sind die Leihgebilde möglichst schnell zu entleeren und den Fabrikanten wieder zurückzugeben. Den betreffenden Nachnehmern steht somit nicht die Wahl frei, die Leihweise überlassenen Fässer zurückzugeben oder zu bezahlen.

### Ehrenämter behindern nicht die Feuerwehrpflicht

Erlaß des Reichsführers SS zur Heranziehung von Ergänzungstruppen für die Freiwilligen und die Pflichtfeuerwehren

V. A. Zur Erhöhung der Schlagkraft der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Ministerialblatt der Inneren Verwaltung, Ausgabe A, Nr. 23, einen Rundschreiben herausgegeben, der zum Ausgleich der Personalmängel der Feuerwehren die Ergänzung durch geeignete Volksgenossen ohne Ansehen der Person im Wege der Heranziehung zum kurzfristigen Militärdienst möglich macht. Diese Möglichkeit besteht an sich seit einem entsprechenden Rundschreiben vom 9. 4. 1941. Dieser Erlaß wurde aber nicht in der Weise durchgeführt, wie es erforderlich gewesen wäre. In dem neuen Erlaß verlangt jetzt der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei eine gleichmäßige Ersetzung der einzelnen Berufskreise, einschließlich der Beamten und Angestellten des öffentlichen Dienstes. Die Zusammenfassung der Feuerwehren soll ein Spiegelbild der Volksgemeinschaft sein. Gegenüber dem Feuerwehrendienst, der heute unmittelbarer Kriegsdienst ist, können nebenberufliche Belastungen wie z. B. durch gelegentliche Arbeiten in Betrieben oder auch durch an sich wichtige Ehrenämter grundsätzlich niemals als Hindernisgrund anerkannt werden. Bei der Heranziehung der Ergänzungstruppen sind besonders alle irgendwo verfügbaren Volksgenossen zu erfassen, die in der näheren Umgebung der Feuerwehrengehört haben wohnen oder einen hausgebundenen Beruf haben. Dasselbe gilt für Personen, die tagelange ihre ständige Arbeitsstelle im näheren Umkreis der Feuerwehren haben.

Verordnungen sollen nur in besonders gelagerten Ausnahmefällen erfolgen, und zwar nur auf Grund einer Untersuchung durch den zuständigen Amtsbereich. Alle militärisch bedingten werden durch ihre Heranziehung Angehörige der örtlichen Feuerwehr und unterliegen grundsätzlich dem Feuerwehrendienst bzw. dem örtlichen Luftschutzdienst. Unentgeltliches Fahren von Ergänzungstruppen bei Notrufen oder kurzfristige Einmündigkeit bei Alarm wird in Zukunft in jedem Falle nach den jeweils gegebenen Bestimmungen ohne Rücksichtnahme geachtet.

### Generalfeldmarschall Moltke — ein Vorbild für unsere Tage

#### Einfache Lebensgewohnheiten des großen Soldaten

Es gibt Leute, die sehr eifrig zu früh anfangen, wenn sie in einem Geschäft nicht das bekommen, was sie gern haben möchten. Und es gibt eine Anzahl Volksgenossen, die sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen können, daß etwas Einschränkung unerlässlich ist. Sie sollten sich daran erinnern, wie große Männer der Geschichte oft damit einfach geblieben sind, daß sie uns heute mehr denn je als Vorbild dienen können. Betrachten wir ganz kurz einige Lebensgewohnheiten des Generalfeldmarschalls Moltke, der bekanntlich in Schloss Creuznach bei Schweinitz lebte.

Moltke besaß nie mehr als zwei Anzüge und trug sie bis zur Grenze des Möglichen aus. Und zuletzt konnten sie immer noch bei der Gartenarbeit Verwendung finden, der Moltke demart nachging, das viele Besucher des Schlosses meinten, den Gärtner und nicht den Feldherrn vor sich zu sehen. Noch im Jahre 1891 rißte sich der Feldmarschall, einen Sommerpaletot zu besitzen, den er sich habe machen lassen, als er im Jahre 1887 mit dem damaligen Kronprinzen von Preußen auf Auslandsreise ging. Und wenn er noch diesen über dreißig Jahre meinte, daß der Paletot noch so gut wie neu wäre. Dann verzog er auch nie, hinzuzufügen, daß der Paletot eigentlich viel zu luxuriös ausgestattet sei, weil er seitdem Futter habe. Wenn der Feldmarschall verzeigte, nahm er nie unnötiges Gepäck mit. Bei längeren Reisen genügte ihm ein kleiner Handkoffer.

Hunger und Durst schien Moltke kaum zu kennen. „Ich habe in meiner Jugend mich so an den Hunger gewöhnt, daß ich ihn jetzt nicht bemerke“, pflegte er zu sagen. Wie in allen Lebensgewohnheiten, so war er eben auch in Essen und Trinken mäßig. Da er sehr hartnäckig war, ist bekannt, wo es aber geht, helfend beizutreten, war er zur Hand. Moltke kann uns aber auch Vorbild sein im Vornehmen von Mensch zu Mensch. Nach etwas aber sei nicht vergessen: die Schweißglocke Moltkes, an die mancher Mühselige jetzt denken sollte. Am Nachmittag des 15. Juli 1870 hatte der Feldmarschall mit Verwunden eine Ausfahrt im offenen Wagen unternommen. Unterdessen rief ihn ein Telegraphenbote an und überreichte ihm ein Telegramm. Moltke erbrach es, las es und lieste es in die Tasche. Dann setzte er die Spazierfahrt fort. Nichts verriet, was in dem großen Soldaten vor sich ging. Zu Hause sah er dann noch im Kreise seiner Angehörigen, sagte nur, daß er

## Verdunkelungszellen!

Heute abend von 22.33 Uhr bis morgen früh 4.54 Uhr  
Mondanfang: 19.02 Uhr    Mondanfang: 3.51 Uhr

noch nach Berlin müsse und ging dann auf sein Zimmer, um die Abreise vorzubereiten. Erst später erfahrene die Seinen, daß die Depesche die Mitteilung enthielt, daß der König den Krieg für unvermeidlich erachtete und die Mobilisierung der Armee befehlen wolle...  
W. S.

## Holunderfest gefällig?

### Erfrischende Getränke an heißen Tagen

H. S. In der heißen Jahreszeit stellt sich auch das Verlangen nach einem erfrischenden Getränk ein. Bier und andere alkoholische Getränke wirken wenig durstlöschend. Mineralwasser sind nicht immer zur Hand und teilweise zu teuer. Doch gibt es noch Getränke die rechtlich vorhanden sind und dem Wirtschaftsgeld der Hausfrau keine große Belastung bedeuten. Aus einheimischen Tees lassen sich schnell schmackhafte und durstlöschende Getränke bereiten. Brombeere, Himbeer, Erdbeere, Lindenblüten, und Weißholzwurzel erkalten, löschen den Durst, vorausgesetzt, daß diese Tees nicht überhitzt zubereitet werden. Die Verwendung von gar feinem oder nur wenig Zucker ist unbedingt zu empfehlen. Selbstverständlich lassen sich diese Teetränke durch die verschiedensten Zusätze von Obststücken verfeinern. Gartenbeeren, Siedler und Kleinfrüchte werden teilweise aus ihren Obststücken Säfte herstellen. Mit Tee vermischt geben sie diesem einen feinen aromatischen Geschmack, und umgekehrt hält der Tee die Säfte verlängern. Es hängt ganz von der Geschmacksgewöhnung des Einzelnen ab, ob er nun den Tee zu gleichen Teilen mit Obstsaft oder im Verhältnis zwei Drittel Tee zu ein Drittel Obstsaft mischen will. Sehr gut schmeckt auch der Tee mit Zitronen oder ungefülltem Johabarber oder Berberisfrucht abgeschmeckt. Einige Tropfen Jansen einem erfrischende Wirkung zu geben. Wer einen Holunderstrauch in seinem Garten hat, kann sich aus den Blüten des bekannten und beliebten Holunderfest zubereiten, der besonders auf dem Lande gern getrunken wird.

Diese Getränke sind für groß und klein bestimmt und daher leicht zu bereiten. Für unsere Kinder haben wir noch die uns annehmliche Milch zur Verfügung. Aus ihr lassen sich vorzügliche Milchmischgetränke bereiten. Man stellt genau wie beim Tee der kalten Milch 1/4 bis 1/2 Teile Milchsaft zu. Gut geeignet ist dieses Getränk bei Verdauungsstörungen, da die Milch ganz fein zerrieben und nun leichter verdaut werden kann. Auch aus kirschen, Erdbeeren, Johannisbeeren, Erd- oder Himbeeren lassen sich für Kinder beliebige Milchgetränke bereiten. Niemals aber sollen für den Kleinen zu viel Zucker werden, denn dann sind sie — ebenso wie die vorher erwähnten Tees — niemals erfrischende Getränke für heiße Tage und nun die Rezepte:

Holunderfest: Ein erfrischendes und köstliches Getränk ist Holunderfest. Die Zubereitung ist einfach: Das Getränk schnell trinkfertig. Es hält sich bis zum nächsten Jahr. Zur Herstellung werden benötigt: 12 Holunderblüten, 2 Liter Wasser, 50 Gramm Zucker. Die Blüte ist es kalt 2 Liter in verwenden. Auf 12 Liter abgekochtes und abgeseihtes Wasser wird 1/2 Liter Zucker gegeben. Saft und Schale von drei Zitronen 1 Glas Essig — wenn keine Zitronen vorhanden — 1/2 Liter Essig. Die Mischung wird in einen sauberen Scheitopf gegeben, verdeckt haltbar und kühlt einmal mit einem Holzlöffel umgerührt. Nach drei bis vier Tagen wird das Getränk durchgeseiht und in saubere Flaschen gefüllt. Sie werden bis zum Flaschenboden gefüllt und der Rest der Flüssigkeit einstrichen, da der Rest giftig. Die Flaschen werden mit dem Korkstopfen versehen und die Flaschen fest im Keller aufbewahrt.

Nach ein weiteres Rezept für Holunderfest. Man vermischt 14 Holunderblüten, Saft von zwei Zitronen, 1 Liter in Scheiben abgekochtes Wasser, 1 Liter Zucker, 10 Liter abgekochtes Wasser miteinander und läßt das Ganze 24 bis 36 Stunden stehen. Dann in Flaschen abfüllen und vor Gebrauch 8 bis 14 Tage stehen lassen. Diese Mischung ergibt reichlich ein liter Getränke und kostet je liter 13 bis 15 Pfennig.

Mischung für erfrischende Teetränke. 1/4 Liter Apfel-, Erdbeere-, Himbeer-, Brombeere- oder Johannisbeersaft werden gemischt mit 1/4 Liter Zitronensaft (frisch), 1 Liter Wasser, 50 Gramm Zucker, 1 Liter Zitronensaft, Saft oder ungefüllte Johabarberfrucht. Das Getränk wird nach Geschmack gesüßt und gefärbt.

Holunderfest. 1 Liter einheimischen Tee, 1 Liter Zitronensaft, 1 Liter Holunderfest, Zitronensaft mischen und mit Zucker abschmecken. Das Getränk gut gefärbt reichen.

Milchgetränk mit Holunderblüten: Von 1/4 Liter Milch wird ein Teil abgenommen und dieser mit einer feinen, abgeseihten, erkalten Holunderblüte eine Minute aufgekocht. Das Getränk nach Geschmack gesüßt und gefärbt. Nach dem Gesehmad gefärbt und gefärbt.

Fruchtlich: 1/4 Liter Milch wird mit dem Schneebesen mit etwa vier bis fünf Eßlöffeln Zitronen-, anderem Obstsaft oder dem Saft von zwei Zitronen und 1/4 bis 1/2 Liter Mineralwasser vermischt. Bei Milchgetränken ist immer zu beachten, daß der Fruchtstoff erst kurz vor dem Anrichten langsam an die Milch unter Schlagen oder Rühren gegeben wird, damit die Flockung nicht zu stark und das Getränk gut verbunden sind.

### Angeklebtenversicherung von Ehefrauen

Der Reichsminister des Innern stellt durch Rundschreiben vom 10. Juni 1942 nochmals ausdrücklich fest, daß in der Durchführungsverordnung vom 13. September 1941 zum Gesetz über weitere Maßnahmen der Lebensversicherung anlässlich des Krieges keine allgemeine Versicherungsfreiheit in der Angeklebtenversicherung für alle nur während des Krieges beschäftigten Ehefrauen oder Witwen anzuordnen worden ist. Diese Maßnahme beschränkt sich vielmehr auf einen verhältnismäßig kleinen Teil von Ehefrauen oder Witwen, bei denen durch die Einnahme in die Angeklebtenversicherung eine Doppelversicherung eintreten würde, weil sie nämlich schon anderweitig versichert sind. Dies sind die Ehefrauen solcher Personen, die a) in ihrem Dienstverhältnis als Beamte oder in beamtenähnlicher Stellung Anwartschaft auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung haben; b) aus ihrer früheren Beamtenstellung oder aus ihrer früheren beamtenähnlichen Stellung Ruhegehalt, Wartegeld oder ähnliche Vergütung beziehen und auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht befreit sind. Sofern solche Ehefrauen bei Aufnahme ihrer Arbeit erteiltem Beweise in die Angeklebtenversicherung eintraten, aufgenommen wurden, erhalten sie ihre Beitragszahlungen auf Antrag zurück. Ferner sind erfrischende Ehefrauen, die auf Grund eigener früherer Beamtenstellung Ruhegehalt, Wartegeld oder ähnliche Vergütung beziehen und wenn ihnen eine Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung nicht gewährt ist. Das Gleiche gilt für die Witwen von Beamten oder ihnen gleichgestellten Personen. Die Versicherungsfrist tritt in diesem Falle nur auf Antrag ein. Für alle anderen Frauen und Witwen ist es demnach anzuordnen, daß sie nur die Verwaltung der Lebensversicherung beantragen, wenn sie Aufträge auf Befreiung von der Angeklebtenversicherung beantragen wollen.



## Aus Württemberg

— Stuttgart, den 25. Juni.

**Wenn Kinder mit Streichholzern spielen.** Am Schlamm einer Familie in Stuttgart-Feuerbach brach ein kleiner Brand aus weil der dreijährige Sohn während der Abwesenheit der Eltern mit Streichholzern im Bett gespielt hatte. Hierbei brannten Teile des Bettes an. Personen- und Sachschäden ist nicht entstanden.

**Neutlingen. (Die 2000. Geburt.)** Am Zusammenhang mit dem Umbau des Kreiskrankenhauses Neutlingen wurde im Juni 1937 dort eine selbständige Abteilung für Geburtshilfe errichtet. Obwohl seither erst fünf Jahre, darunter drei Kriegsjahre, verfloßen sind, konnte diese Abteilung mit der dieser Tage erfolgten 2000. Geburt ein erfreuliches Jubiläum begehen.

**Unterföhring, Kr. Heiden. (Tödtlich überfahren.)** Der 46 Jahre alte Friedrich Keller aus Unterföhring, der seinem Bruder bei der Demerit half, wurde, als er mit dem Fahrrad vom Felde heimkehrte, von einem Branntweinlasterwagen von hinten angefahren und zu Boden geschleudert, wobei er den sofortigen Tod erlitt.

**Martelsheim, Kr. Reutlingen. (14-Jähriger in der Tauber ertrunken.)** Als ein 14 Jahre alter Bauernsohn am Montag vom Berg aus auf dem Heimweg war, wollte er noch rasch in der Tauber ein Bad nehmen. Der Junge fürzte sich, ohne sich vorher abzulassen, ins Wasser und tauchte nicht mehr auf. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Ein Verstoß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Ulm a. D. (Spende für das Deutsche Rote Kreuz.)** Die Schausteller und Verkäufer des Ulmer Sommerfestes zeigten am 21.8. Markt für das Deutsche Rote Kreuz.

**Zomerdingen, Kr. Ulm. (Zu den Bakterienwagen gehören.)** Die Schülerin Marianne Densle frang beim Schulplatz in einem mit Langholz beladenen Lastwagen aus Ulm. Glücklicherweise kam das Mädchen nicht unter die Räder. Es erlitt aber durch Ausstoß neben schweren Verletzungen eine Gehirnerschütterung, die seine Heberführung in das Ulmer Krankenhaus notwendig machte.

**Friedrichshafen. (Das leichte Gewissen.)** Einem Fronturlauber wurde, während er auf dem Ernährungsamt zu tun hatte, das Fahrrad gestohlen. Nachdem am darauffolgenden Tag in der Ortszeitung diese Schädigung eines Frontsoldaten angeprangert worden war, scheint dem Dieb doch das Gewissen geschlagen zu haben, denn bald konnte das gestohlene Rad in einer Straße herrenlos aufgefunden und dem Soldaten zurückgegeben werden. Eine auf dem Fahrrad befindliche weiße Alpenmappe fehlte allerdings.

### Kompost als Krankheitsüberbringer

Von tierischen Schädlings- oder Pilzkrankheiten befallene Teile von Gemüse- und Obstbäumen, Obstbaumstümpfen oder auch durch solche Schädlings- oder Pilzkrankheiten befallene Äste dürfen nie auf den Komposthaufen geworfen werden, weil auf diese Weise die Krankheitserreger oder die in den Pflanzen und Früchten lebenden Insekten weiter verbreitet und auf die gesunden Gemüß- oder Obstbäume übertragen werden können. Sind jedoch die bei der Gemüß- oder Obstbäume abfallenden Pflanzenteile auf natürlichem Wege in Humus übergegangen, können sie selbstverständlich auf dem Komposthaufen landen. Sobald es sich aber um infolge von Krankheit unbrauchbar gewordene Blätter, Wurzel- und Stängelstücke handelt oder um pilzkrankes bzw. von Würmern befallene Früchte, so sind alle diese krank und laien Abfälle zu verbrennen, ehe es zu einer Ausbreitung kommt, ebenso wie auch alle Obstbaumrinne, die man wegen irgend eines solchen Schadens vom Baum entfernen mußte, unbedingt verbrannt werden müssen.

### Den Spielkameraden verlegenheitslich erschossen

Als jugendlicher Freude an allem, was knallt, ließ sich ein 14 Jahre alter Lehrling in Stuttgart dazu verleiten, seinem Lehrherrn ein kaltes Feuerwerkstofförcher und eine Selbstschadenbohle mit sieben scharfen Patronen aus dem Lager zu entnehmen. Kurz darauf spielte er mit einem 13 Jahre alten Freund, der sich gleichfalls eine Selbstschadenbohle zu verschaffen gewünscht hatte, im Hof der elterlichen Wohnung „Duelliererei“. Nachdem beide Jungen das Magazin aus ihrer Waffe entfernt hatten, trafen sie sich auf sieben Schritt Entfernung gegenüber und zielten auf ihre Köpfe. Mächtig kochte ein Schuß und der Dreizehnjährige fiel zu Tode getroffen zu Boden. Sein Freund hatte im Eifer des Kampfes verneigt, auch die noch im Lauf stehende Waffe zu entfernen. Die Jugendkammer wurde verurteilt, den unglücklichen, bisher bei beinahe unbedingtem Gehorsam wegen fabrikmäßiger Führung zu einem Monat Jugendstrafe und stellte ihn außerdem unter Schulhaft. Eine Verurteilung wegen Nichtabkündung schied aus, da der Verurteilte als Erziehungsbedürftiger seinen Strafanspruch stellen zu wollen erklärte.

## Die zukünftige Lehrer-Ausbildung

Eröffnung einer Lehrerbildungs-Anstalt

— Schwäbisch-Hall, 24. Juni. In einer großen Kundgebung in Schwäbisch-Hall eröffnete Ministerpräsident und Kultminister, SA-Obergruppenführer W. Reraenthalet, die neue Lehrerbildungs-Anstalt, die für die Dauer des Krieges bis zur Errichtung eines eigenen Instituts in einigen Häusern der Diakonissen-Anstalt untergebracht ist. Den nationalsozialistischen Kampfsitz in sich wachhalten, stellte der Ministerpräsident in seiner Ansprache als größte Verpflichtung der neuen Lehrerbildungs-Anstalten heraus. In ihnen müsse der nationalsozialistische Geist bis zur letzten Konsequenz lebendig und richtunggebend sein. Die Jugend müsse im Geist des Führers erzogen werden. Der vom ewigen Deutschland spreche müsse sich bewußt sein, welche ungeheure Verantwortung er damit auf sich nehme. Ministerpräsident Wergenthalet gab dann einen Überblick über die Entwicklung, die das Lehrerbildungswesen genommen hat. Die Neuordnung lebe für die Lehrerbildung acht Jahre Volksschule und fünf Jahre Besuch einer Lehrerbildungsanstalt vor und wätere fünf Jahre die Jahre Grundschule und vier Jahre Hauptschule, die Ausdehnung und Blühtschulle werde und durch ihre Schulgeldfreiheit den nationalsozialistischen Grundgedanken entsprechen, an die sich dann fünf Jahre Lehrerbildungs-Anstalt anschließen würden.

Württemberg markierte auf dem Gebiet der Regenerförderung an der Spitze, sei es nun mit seinen nationalsozialistischen Erziehungsanstalten, sei es mit dem Gymnasium-Studium, mit den Handwerkermeisterkursen oder mit den Lehrerbildungs-Anstalten. Der Ministerpräsident ging dann auf die drei Erziehungsfaktoren: Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend ein und forderte, daß zwischen diesen drei Faktoren kein innerer Zwiespalt bestehen dürfe. Der Erfolg der Erziehung sei bedingt durch die Einseitigkeit der Ausrichtung dieser drei Faktoren, das Ziel der Erziehung aber, die Sicherstellung des Reiches, durch die zu Männern und Frauen gewordene Jugend. Die Bedingungen in Schule und Beruf und volkswirtschaftlichem Nährboden sich ergänzen. Zum Schluß erinnerte der Ministerpräsident an die Aufgabe der Heimat bis zum Siege durchzuführen. Immer müssen wir uns bewußt sein, daß wir heute um eine der ganz großen Entscheidungen der Geschichte kämpfen.

## Aus den Nachbargauen

**(1) Jahr. (Schwerer Sturz vom Baum.)** Mit schweren Verletzungen, u. a. auf gebrochenen Rippen, wurde der Einwohner Friedrich Haag von Schmiedheim ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Haag ist beim Kirchengeläuten vom Baum gestürzt.

**(2) Jahr. (Tödtliche Stichflamme.)** Der in Rlingen wohnhafte Werkführer Albert Salude wurde das Opfer eines folgenschweren Unfalls. Bei Ausführung einer Arbeit an seiner Arbeitshütte gab es plötzlich eine Stichflamme, durch die Salude so schwere Verbrennungen erlitt, daß er einige Stunden nach dem Unfall starb.

### An den Liebsten...

NER. Nicht meinen, deutsche Frau, in deinen Briefen, an deinen Mann, an deinen Sohn im Feld; nicht jagen und nicht schlagen — Sieh, so Schmerz ist deinem Liebsten doch als Wert gestellt. Nach ihm das Schwere leicht, das Bitter süßer! Reiz ihm als Frau, als Mutter deinen Mut! Schreib ihm: „Zu Haus ist alles recht, mein Lieber, denk nur an deine Pflicht — dann ist es gut! Und denk nur froh an Weib und Kind und Mütterlein geht es gut! — Wir denken immer dein! Wir sind im Geist bei euch, ihr tapfern Kämpfer! Die Not? — Die lassen wir nicht ein! Wir schaffen fleißig mit am großen Werke. Wir tragen still Verzicht und Pflicht. Deutschland wird siegen! — Unsere Herzen schlagen bei jeder Arbeit — wir verzagen nicht! Wir schaffen innen, was ihr treu begrenzt nach außen. — Ihr laßt den Feind nicht ein! Wir halten froh und tapfer hier die Stellung, dann könnt ihr ruhn, wenn ihr kehrt heim. So, deutsche Frau, mußt du dem Liebsten schreiben, dann tut er draußens tapfer seine Pflicht, dann ist er frei von Sorgen um die Seinen und du hilfst wunderbar am Siege mit.

## Neues aus aller Welt

**Im Streit den Vater erschlagen.** Eine Familienfehde sollte in Württemberg zu. Der Einwohner Franz Ott schlug nach vorausgegangen Streitigkeiten mit einem Stod auf seinen 76-jährigen Vater ein, wobei der alte Mann so schwere Verletzungen erlitt, daß er starb.

**Tödtlicher Ausrast beim Spiel.** Ein auswärtiger Schüler erhielt in Bad Wiblingen beim Spiel durch die Unvorsichtigkeit eines Schulkameraden einen heftigen Schlag in die Bauchgegend, der einen Darmriß zur Folge hatte. Trotz sofort vorgenommener Operation verstarb der Knabe.

**Spielende Kinder am Bahübergang.** Unbeaufsichtigte Kinder spielten in der Nähe des Schienengleisüberwegs bei Burgstreu zwischen Herfeld-Ulm (Wiel). Der zweijährige Sohn des Bauers Peter Karth aus Herfeld lag dabei gegen einen vorüberfahrenden Zug. Obwohl der Lokomotivführer die spielenden Kinder bemerkte und deshalb schon früh verschiedene Warnsignale geblasen hatte, konnte der Zug nicht mehr rechtzeitig angehalten werden. Der Knabe wurde mit schweren Verletzungen getötet.

**Verhängnisvolle Wichtigtuerei.** Zwei junge Barschen hatten sich von einem Bootserleiber in Bad Nauheim ein Kutterboot gemietet und waren mit diesem auf den Rhein hinausgerudert. Um ihre „Seeuchtfahrt“ zu beweißen, schaukelten sie das Boot hin und her. Dieses kletterte und die beiden Anwesen saßen im offenen Ruderwasser. Der eine durch Schwimmen an Land retten konnte, ertrank der zweite, ein 15-jähriger Junge aus Nauheim.

**Todessturz auf der Wasserfallbahn.** Ein in den 20-er Jahren stehender Mann stürzte auf der Wasserfallbahn in einem Bad bei Reichenhofen demart unglücklich, daß er mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er starb.

**Bootsfund gerettet.** Am Guldborasund (Dänemark) fand ein Fischer dieser Tage in seinem Kajak ein Boot, dessen Alter von Zehn- bis Vierzig Jahren alt sein könnte. Es handelte sich um das schönste Exemplar dieser Bootstypen, das je gefunden wurde. Es ist auch das erste Mal, daß ein solcher Fund im offenen Ruderwasser gemacht wurde. Das Boot besteht aus einem ausgetrockneten Kieferstamm und ist 4,40 Meter lang. Da man die nächsten Konstruktionsmittel nicht leicht beschaffen konnte, hat man schon beschlossen, das Boot wieder auf den Meeresgrund zu versenken, um es vor dem drohenden Verkauf zu bewahren. Da half ein Telefonat zum Handelsminister persönlich. Dieser stellte sofort die nächsten Konstruktionsmittel zur Verfügung.

**Spezialamt aus Panama.** Einen eigenartigen Fall umfing ein Spezialamt aus Panama. Ein Mann wollte sich gleichmäßig die Bevölkerung am Examen anhalten. Hat eine vernünftige Panf in Lima beschriftet. Sie hat überall bekanntmachen lassen, daß sie Lebensmittel aller Art sowie Felle und sonstige Naturalien an Kaufmannshandlungen annimmt und die Beträge hierfür den neuangeworbenen Kunden aufschreibt. So pilgerte sehr zahlreiche Kunden aus der weiteren Umgebung der Hauptstadt so lohnend zum Amt des Landes zur Panf um ihre Erzeugnisse loszuerhalten. Sie sparen sich dabei das lästige Berechnen auf dem Markt sowie das Weilschen um den Preis, denn die Panf hat Reckreise eingerichtet. Bei den Andios hat sich das neue Verfahren rasch herumgedreht und sie sehen jetzt immer mehr Spezialhoben an. An die Panf ist bereits eine große Halle angekauft worden, in der die Naturalien: Bananen, Orangen, Kaffee, Kautschuk und was es sonst noch gibt, entgegengenommen werden.

### Wenzinbauwerke vor dem Sondergericht.

Der Kaufmann Josef Drees aus Reihelm wollte es besser haben als andere Kraftfahrer. Er behielt deshalb, als die Ablieferungspflicht für Autoteile eingeführt wurde, zahlreiche Vorräte zurück und kaufte in der Folge unter Umgehung der ordentlichen Abrechnung eine Menge gebrauchter Reifen auf, die er in einem Schuppen und Keller verstaute. Außerdem legte er sich ein Panzerlager an Wenzin an, das teilweise aus Vorkriegsbestand kam, das er aber im Laufe der Zeit so vergräberrt verstaute, daß das Versteck im eigenen Anwesen nicht mehr auffindbar war. Die Reichsfinanzverwaltung wurde von Angehörigen und in Garage-Betrieben untergebracht werden mußten. Obgleich er somit über einen Kraftstoffvorrat verfügte, der zahlreichen Kraftfahrern für lange Zeit ausgereicht hätte und obgleich ihm die Anmeldepflicht für seine Vorräte genau bekannt war, ließ er sich nicht davon abhalten, unter Verschweigen seiner Vorräte bei der zuständigen Reichsfinanzverwaltung immer wieder erneute Wenzinleistungen zu beantragen. Wegen dieses eigenmächtigen, gemeinschaftlichen Verhaltens wurde Josef Drees vom Sondergericht in Mannheim zu einer Justizstrafe von 1 1/2 Jahren und zu 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Reifen- und Wenzinvorräte wurden zum allgemeinen Nutzen eingezogen.

**Wildbad, den 24. Juni 1942**



Es erreichte uns die unsagbare schmerzliche Nachricht, daß am 17. Mai bei den schwer. Kämpfen im Osten mein ionigstgeliebter herzenguter Mann, der treusorgende Vater unserer liebst. Lore, unser lieber Sohn, Schwiegersohn-Bruder, Schwager und Onkel

**Wilhelm Günthne**  
Gefr. in einem Geb.-Jäger-Regt.

im Alter von 34 1/2 Jahren für sein geliebtes Vaterland gefallen ist.

In diesem unsagbarem Leid:

**Frau Emma Günthner**, geb. Rothfuß mit Kind **Lore**. Die Eltern: **Fritz Günthner** und Frau, geb. Günthner. Die Schwiegereltern: **Fritz Rothfuß** und Frau, geb. Bött. Die Geschwister u. alle Angehörigen.

Trauerdienst Sonntag den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr.

**Danksagung. Oberhausen, 25. 6. 1942**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieb. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Bräutigams **Fritz Jäck**, San.-Gefr., erfahren durften, sagen wir herzlich Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen, dem Leichenchor, dem Gesangverein, der NS.-Kriegsopferversorgung, den Schulkameraden, sowie Allen, die ihn während seiner langen Leidenszeit erheitert und ihn zur letzten Ruhestätte geleitet haben.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Frau Christine Metzler**  
mit Söhnen **Karl, Eugen und Paul.**

**Danksagung. Calmbach, 25. 6. 1942**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlust meines lieb. Mannes, unseres guten Vaters **Hermann Metzler**, Bäckermeister herzlichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen, der Kriegerkameradschaft, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

**Frau Christine Metzler**  
mit Söhnen **Karl, Eugen und Paul.**

**Pfingstweiler, 26. Juni 1942**



Schmerz erfüllt geben wir die Nachricht, daß unser lieb. Sohn

**Helmut Weber**  
Gefr. in einer Inf.-Nachr.-Truppe

im blühenden Alter von 21 Jahren am 18. Mai schwer verwundet wurde und am 19. Mai auf einem Verbandsplatz im Osten für seine liebe teure Heimat den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Die Eltern: **Robert Weber** und Frau **Lydia**, geb. Dengler und Geschwister.

Trauerfeier Sonntag den 28. Juni, nachm. 3 Uhr in der Kirche in Feidrennach.

**Amtsgericht Neuenbürg (Württ.)**

Anzeige in das Vereinsregister  
Band II Nr. 134 am 23. Juni 1942

Unterstützungseinstellung der Firma Beklin-Faboth  
Hermann Herbigkeith A.-G. in Neuenbürg (Württ.)

Dobel

## Verloren

blau-grau gestreifte

## Wolljacke

anfang der Woche, u. Hartweile bis Waage

Abzugeben gegen gute Belohnung. **Wetzelsstraße 55.**

---

**Kleinfeld-**  
**Farbaufnahmen**

aus Wildbad, Neuenbürg u. Umgeb., auch Blumen- usw. Motive, für Postkartenzwecke zu kaufen **gesucht**. Angebote und Angabe des Honorars, zunächst ohne Einsendung der Aufnahmen, unter Ak. 8579 an „Ala“ Stuttgart, Friedrichstraße 20.

1. Aromatisch 2. Leicht 3. Frisch

## DREI GUTE GRÜNDE

die Astra langsam und mäßig zu rauchen und sorgsam mit ihr umzugehen, damit Aroma und Frische nicht leiden.

**KYRIAZI**

# Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



1. STRASSENSAMMLUNG

Alte deutsche Stadt-Tore

AM

## 27./28. Juni

Soast Osthoventor



Haben Sie es zu Ende gelesen?



Also nun ein Streifenband um das Heimatblatt und fort mit ihm an die Front. Der Soldat interessiert sich für nichts mehr als für seine Heimat, um die er kämpft.